

BIBLIOTHEK

wo Professor Larsen mit seinem Assistenten Dr. Krishna Schach spielt. 98.

PROFESSOR LARSEN ist ein alter Herr vom Typ Adenauer, Rüstig, voller Tatkraft und Arbeitsdrang.

Dr. KRISHNA ist ein Inder mit olivbrauner Haut und kohlschwarzem Bart. Ein Gesicht, das irgendein Geheimnis verbirgt. Während er nachdenkt, fingert er eine Schaur von Bernsteinperlen.

Professor Larsen ist so vertieft in seine Schachpartie, dass er den Eintritt seiner Gäste nicht bemerkt. Adams muss ihn darauf aufmerksam machen.

ADAMS

Stören wir, Professor?

LARSEN

(ohne aufzublicken)  
Sie stören. Das ist ein wichtiger Zug. Doktor Krishna glaubt schon die Partie gewonnen zu haben.

Er analysiert weiter die Lage auf dem Schachbrett. Aber Dr. Krishna erhebt sich, begrüsst die Gäste und flüstert ihnen lächelnd zu: 99./ 102.

Dr. KRISHNA

Sie müssen dem Professor verzeihen. Er hat den Punkt im Leben erreicht, wo er sich schlechte Manieren erlauben kann.

LARSEN

Der einzige Vorteil hohen Alters. Man kann es missbrauchen.  
(jetzt blickt er auf Ken)  
Ha! Der neue Geheimagent. Als ob wir nicht genug von der Sorte hätten.

KEN

Wir kommen wegen Ihrer Sicherheit, Professor.

LARSEN

Ich kann auch ohne Agenten auskommen. Geld sollte mir die Regierung schicken. Da wäre ich nicht auf Privathilfe angewiesen.

Quelle: Artur Brauner-Archiv im Deutschen Filminstitut - DIF e.V., Frankfurt (Main)  
Source: Deutsches Filminstitut - DIF: Artur Brauner Archive

ADAMS

Ihr Unternehmen mag privat finanziert sein, die Versuche finden jedoch auf britischem Boden statt. Für die Folgen sind wir verantwortlich.

KEN

Und gewisse Erscheinungen lassen vermuten, dass über Ihre Experimente etwas durchgesickert ist.

DR. KRISHNA

Und Sie wollen die Lücke bei uns finden?

KEN

Das habe ich nicht gesagt.

DR. Krishna

Aber gedacht.

KEN

Sind Sie ein Gedankenleser, Doktor Krishna?

LARSEN

Bevor Doktor Krishna Physiker wurde, war er ein Mystiker. Studierte menschliche Ausstrahlung, Telepathie, Gedankenübertragung.

DR. KRISHNA

(mit der Bernsteinkugel spielend)  
Ich muss meinen Meister korrigieren. Ich bin kein Mystiker, der Physiker geworden ist. Physik ist Mystik. In Indien wissen wir das schon lange.

ADAMS

(etwas ungeduldig)  
Es würde Major Floyds Aufgabe erleichtern, wenn Sie ihm einen Einblick erlaubten.

LARSEN

(sarkastisch lächelnd)  
Das kann ich ruhig tun. Verstehen wird er sowieso nichts.

Damit öffnet der Professor einen Barockschrank, der eine Tür verbirgt. Er drückt auf einen Knopf und ein ... 103.

23. Bild

I / N

104 - 106

FAHRSTUHL

öffnet sich. Sie treten ein und sinken in die Tiefe. Das Ausmass der Tiefe und die Geschwindigkeit werden durch die Nadel eines MANOMETERS angezeigt. 104.

Ken verfolgt die Nadel, dann, erstaunt:

KEN

Wir sind unter Meeresspiegel. 105.

DR. KRISHNA

(lächelnd)

Der beste Platz für ein Geheim-Laboratorium.

Jetzt stoppt der Fahrstuhl. Die Tür öffnet sich wieder und sie treten ein in - 106.

Quelle: Artur Brauner-Archiv im Deutschen Filminstitut - DIF e.V., Frankfurt (Main)  
Source: Deutsches Filminstitut - DIF: Artur Brauner Archive

24. Bild

I / N

107 - 123

PROFESSOR LARSENS GEHEIMLABORATORIUM

(mit Safetür und Stahlkammer)

weiss gekachelt, von Chrom glänzend, mit Armaturen-  
brettern und elektronischen Geräten. Ein Tempel der  
Technik.

Vor einer Plastikwand mit Harmonikafalten bleibt der 107.  
Professor stehen.

LARSEN

Eingang des Röhrentunnels, der  
zur Stahlkammer führt. Bitte hier  
zu warten.

Damit verschwindet der Professor hinter der Schiebe- 108.  
wand. Ken schaut ihm erstaunt nach. Dr.Krishna ist mit  
der Erklärung sofort zur Stelle.

DR. KRISHNA

Keiner darf dabei sein, wenn der 109.  
Professor die Stahlkammer öffnet.  
Er allein weiss die Kombination.

KEN

Nicht einmal Sie sind angeweiht,  
Doktor Krishna?

DR. KRISHNA

Niemand. Und das Schloss ist  
derart konstruiert, dass beim  
Öffnungsversuch unwissender Hände  
die Todesstrahlen sich automatisch  
vernichten.

Jetzt ertönt aus dem Tunnel -

LARSENS STIMME

Sie können kommen, meine Herren.

Dr.Krishna schiebt die Plastikwand zur Seite. 110.  
Sie gehen zu -

der grossen runden Safetür, die Professor Larsen schon 111.  
geöffnet hat. Wortlos treten sie in die -

STAHLKAMMER ein, wo der Todesspiegel auf einer Dreh - 112.  
scheibe montiert ist, so dass er in allen Richtungen  
und Winkeln eingestellt werden kann.

Der Spiegel scheint für den Laien eine Mischung von Teleskop und Radargerät zu sein. 113.

Der Professor gibt seinen Gästen einen Augenblick zur stillen Bewunderung. Dann:

LARSEN

Der Operationsraum. Fünfzig Meter unter dem Meer. 114.

ADAMS

Erinnert an den Kommandoturm eines U-Bootes.

KEN

Hat sogar ein Periskop.

DR. KRISHNA

Nur eine periskop-artige Heb-achse, die den Spiegel über Wasseroberfläche bringt.

LARSEN

Dann können wir ihn durch diesen Sphäroid-Computer auf den gewünschten Zielpunkt richten.

Der Professor zeigt auf den Globus, aus Stahlringen geformt. Darüber die Umrisse der Kontinente mit kleinen Glühbirnen, die bedeutende Zielpunkte markieren. 115.

Larsen demonstriert mit einem gewissen Stolz:

LARSEN

Das Modell unseres Planeten. Mit einem elektronischen Gehirn verbunden. Ein Knopfdruck -- und der Spiegel ist eingestellt. 116.

Der Professor drückt auf verschiedene Knöpfe, und auf dem Globus leuchten die entsprechenden Grosstädte auf. 117.

LARSEN

London -- Paris -- New York -- Moskau -- Peking -- Rom -- Wäre der Spiegel jetzt in Aktion, würden diese Städte in Urgas verdampft.

KEN

Klingt wie Utopie.